Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 22

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

In Appenzell wird wacker gebaut, und wenn man die Sticker nicht hie und da klagen hörte, würde man nicht an gedrückte Zeitläufe denken. Beim Bahnhof ist das neue eidgenössische Postgebäude, ein prächtiger Bau von respektabler Größe, mit schön façonierten Kunststeinen verkleidet, bereits bis zum zweiten Stockwerk gediehen und verspricht eine Zierde des Fleckens zu werden. Und von der Brücke aus sieht man die neue protestantische Kirche samt Pfarrhaus unterhalb des katholischen Friedhofes an überaus günstiger Lage sich aus dem Wiesenplan stolz erheben. Auch diese wird dem Ort wohl anstehen und zugleich ein Wahrzeichen sein der Verträglichkeit und des fortschreitenden Zeitgeistes.

Schulhausbau Amriswil. Die Schulgemeinde Amriswil hat letzten Sonntag einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses mit sechs Primar- und drei Arbeitsschulzimmern beschlossen.

Zur Baugeschichte des Morgartendenkmals. Als vor 3 Wochen das Schlachtdenkmal am Morgarten eingeweiht wurde, gingen die Wogen der patriotischen Begeisterung sehr hoch — wie's recht und gut war. Aber zwei wichtige Dinge wurden in den Reden leider teils zu stark in den Hintergrund gedrängt, teils ganz vergessen und das ist nicht recht und nicht gut. Erstens wurde nur so nebenbei des genialen Schöpfers der Idee der wuchtig wirkenden Form des Denkmals, des Herrn Professor Architekt Rittmeyer in Winterthur, gedacht, der doch durch die neue, in der Schweiz noch nirgends sonst bestehende Denkmalsgestalt ein Werk geschaffen hat, das auf jedermann überwältigend wirkt. Zweitens wurde weder in den Reden noch in den Berichterstattungen mit einem einzigen Worte des Baumeisters gedacht, der das große Werk so schön und solid nach den Rittmeyer'schen Plänen ausgeführt hat, nämlich des Herrn Architekten und Baumeisters Hans Miesch in Cham, welcher der Erbauer des Denkmals ist. Wenn auch die geistige und physische Arbeit, welche die Erstellung des Werkes erforderte, in keinem Verhältnisse steht zur genialen künstlerischen Idee des Projektverfassers, so ist es doch gewiß auch ein Gebot der Pflicht, das Verdienst der Erstellung hervorzuheben. Der Bau dieses neuartigen großen Werkes war keine leichte Aufgabe und mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, um so mehr, als, wie bekannt, s. Z. ein Sturmwind das erste große Aufzugsgerüst zerstörte und es scharfsinniger und klug berechneter Konstruktionen und zäher Ausdauer bedurfte, das edle, wuchtig wirkende Werk rechtzeitig auszuführen. Ehre, dem Ehre gebührt!

Ein Stück amerikanischer Arbeit an der Meßstation des Kubelwerkes in Wil. Unter Leitung des Herrn Architekt P. Truniger in Wil wurde der Bau am 13. Juli in Angriff genommen und am 5. August abends war derselbe zum Aufrichten bereit. In Abrechnung kommen noch drei Regentage, an denen nicht gearbeitet werden konnte. Der ganze Neubau wurde also in 18 Arbeitstagen erstellt. Derselbe hat eine Länge von 21,7 m, eine Tiefe von 13,2 m, eine Höhe in 3 Stockwerken von 12 m, nebst inneren Scheidewänden und erforderte 150,000 Stück Ziegelsteine. Derselbe wurde ausgeführt: Erdarbeit, Beton und Ziegelsteinmauerwerk von Herrn J. Eisenegger, Baumeister, Wil und die Böden über Erdgeschoß und 1. Stock in armiertem Beton von Herren Gebr. Freyenmuth in Frauenfeld. Am 6. August wurde der Dachstuhl von Hrn. Acklin hergestellt und am 7. und 8. eingedeckt, so daß der ganze Bau nicht mehr als 21 Arbeitstage in Anspruch nuhm. Die Bauunternehmer wurden vom Kubelwerk für ihre prompte Ausführung mit hohen Prämien bedacht.

Bauwesen in Aarau. (Mitget.) Der Stadtrat von Aarau hat die Herren Ing. Dr. Denzler, Direktor Wagner und Ober-Ingenieur Lüchinger in Zürich beauftragt, die Projekte für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes und die Erstellung eines zweiten Gewerbekanales zu begutachten. Mit den bezüglichen Bauarbeiten soll dieses Jahr noch angefangen werden.

Oeffentliche Bauten im St. Galler Rheintale. Der Straßenbau Eichberg-Hölzlisberg-Eggerstanden ist in vollem Gange; auch an der Dürrenbach-Verbauung wird fleißig gearbeitet. Die Drahtseilbahn nach dem Steinbruch auf Neuenalp ist fertig erstellt.

Neubau der Schweizerischen Nationalbank in Lausanne. Die schweizerische Nationalbank hat einen in der Nähe der Post und der waadtländischen Kantonalbank gelegenen Bauplatz von 933 m² Fläche angekauft, auf dem sie das Gebäude für ihre Lausanner Filiale erstellen wird.

Die Gemeinde Pfäfers-Dorf läßt diesen Sommer ihr großes Alpgebiet auf St. Margretenberg, einem von Ragaz aus viel besuchten Ausflugsziel, mit dem zerrissenen Felsenkopf des Piz Alun als lohnende Aussichtswarte, durch eine von Ragaz an der Poststraße Ragaz-Vättis ausgehende Fahrstraße besser als bisher zugänglich machen. Auf mühsamem steilem Saumpfade ging der im Sommer ziemlich rege Verkehr vonstatten. Der neue Weg, dessen Trace auf lange Strecken durch Felsgebiete geht, die umfangreiche Spreng- und Sicherungsarbeiten erheischen, zieht sich in vielen schönen Kehren die das romantische Taminatal weithin beherrschende Berglehne hinan, auf deren sonnigen Terrassen nun wohl bald neue Sommersitze erstehen werden.

Wattwil hat infolge der neuen Bahnbauten eine Reihe von Straßenzügen und Brücken zu erstellen. Die Gemeinde allein hätte nach Ansicht des Gemeinderates auszuführen u. a. die neue Bahnhofstraße (Voranschlag Fr. 65,000), den Bahnübergang in Bleiken (58,000), den Bahnübergang mit Thurbrücke in Ulisbach (60,000), sowie verschiedene Verbindungen mit dem neuen Bahnhof in Lichtensteig. An einer kürzlich stattgehabten Versammlung im „Jakobshof" legte der Gemeindekassier, Herr Burckhardt-Brunner, einen approximativen Schuldentilgungsplan vor, laut welchem bei gegenwärtigem Steuerkapital und einer Auflage von 25 Rappen vom Hundert die ganze Schuld innerhalb neun Jahren abbezahlt sein sollte.

Bauwesen bei Basel. In dem im Gemeindebann Binningen liegenden Bottmingermühlequartier sind in den letzten Jahren eine ganze Anzahl Villen erbaut worden, ebenso an dem dem Waldessaum des Bruderholzes entlang führenden Bottmingerkirchweg, wo eine lange Reihe solcher Gebäude entstanden ist. Nun gehts auch um das Dorf Bottmingen los. Bereits ist voriges Jahr von einem Herrn Keßler in der Nähe der großen Liegenschaft des Herrn Kellerhals-Schaub eine schöne Villa erbaut worden und anfangs dieses Jahres wurde auf der westlichen Seite des Dorfes eine solche von Herrn Wittmer in Basel erstellt und kürzlich bezogen. Nun sind vor einigen Wochen von Seiten junger Herren aus Basel Käufe von Land abgeschlossen worden, auf dem 3 bis 4 Villen entstehen sollen, und in den letzten Tagen ist wieder ein zirka vier Jucharten haltendes, am Abhang des Bruderholzes gelegenes Areal an Basler

Die österr. Regierung erteilte Herrn Grolich auf seine Heublumenseife ein kaiserl. kgl. Privilegium. [2048 o

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

Herren gefertigt worden, auf dem gleichfalls drei Villen erstellt werden sollen. Bald wird es auch auf der andern Seite, in der Gegend des Sonnenberges losgehen, wo schon Unterhandlungen in betreff Landankäufen gepflogen worden sind. Voraussichtlich wird die „im schönsten Wiesengrunde" gelegene Ortschaft nach dem Ablauf weniger Jahre von einem schönen Kranze von Villen umgeben sein.

Bau der linksufrigen Vierwaldstätterseebahn. Die „Linksufrige" soll trotz allen Befürchtungen und gegenteiligen Berichten auf guten Wegen sein. So hat die „Gotthardpost" von einer Seite, die der Verwaltung nahe steht, vernommen. Die Linie ist nun über Seelisberg festgestellt. Dadurch erhält die Bahn, alle Einwendungen und Befürchtungen des Vereins für Heimatschutz entkräftend, einen beträchtlichen Gewinn an hübschen Aussichtspunkten auf den See, das Tal von Schwyz und das Tal von Uri, und dürfte so eine recht beliebte Touristenbahn werden.

Bauwesen in Uznach. Hier schreitet die Erstellung resp. Erweiterung der Bahnhofanlage rüstig vorwärts und es scheint dieselbe, wenn auch kostspielig, immerhin äußerst zweckdienlich sich zu gestalten. Ebenfalls in Uznach, dem anmutigen Seebezirkler Einrosenstädtchen, läßt gegenwärtig der Eigentümer und Verleger des „St. Galler Volksblatt" einen imposanten Bau erstellen, welcher den Kostenbetrag von 100,000 Fr. erreichen wird. Der Neubau ist oben am Städtchen an einem wunderschönen Punkte gelegen.

Die Gemeinde St. Immer hatte bei einem Schlachthausbau eine Kreditüberschreitung von 200,000 Fr.; der hiefür geforderte Nachtragskredit, der am 23. Juni verworfen worden war, wurde am 16. August von der Gemeinde genehmigt.

Bauwesen im Baselbiet.

(rd.-Korr.)

Ein kurzer Abstecher ins Kirschen- und industriereiche Baselbiet — in die Landschaft — gewährt auch dem Bauchronisten einige interessante Beobachtungen, von denen einige hier registriert werden mögen. Zwar mischt sich auch hier eine trübe Note in das Stimmungsbild: die Klage über den immer noch anhaltenden flauen Gang der Posamenterei, dieses eigentlichen Lebensnerves der dortigen Bevölkerung. Mit der Einführung der elektrischen Energie auch für die zahlreichen Hausstühle — je $^1/_4$—$^1/_2$ HP — erhoffte man nicht nur eine Erleichterung der oft sehr mühsamen Arbeit, sondern auch einen gewissen Aufschwung der schönen Industrie überhaupt. Allein die wirtschaftlichen Konjunkturen, von denen eine solche im Grunde doch nur bescheidene Industrie abhängt, lassen sich durch kleinere technische Neuerungen eben nicht beeinflussen; auf dem Weltmarkte sind ganz andere Faktoren maßgebend und so hat man sich denn im Baselbiet in den gehegten Erwartungen getäuscht gesehen. Es gab gelegentlich ein erfreuliches momentanes Anziehen und eine Vermehrung der Bestellungen; aber darauf folgte jeweilen rasch wieder ein Abflauen und man mag in allen Dörfern nachfragen und hinhören: man bekommt nur mit Seufzen die Antwort, daß das Jahr 1908 bis jetzt im großen ganzen nicht nur keine Besserung gebracht hat, sondern als ein ganz schlechtes dasteht. Ein großer Teil der Stühle ist durchschnittlich nur wenige Stunden im Tage beschäftigt und wenn die zum Feiern gezwungenen Leute während des Sommers nicht Gelegenheit gefunden hatten und noch fanden, sich bei den Landwirten für die Ernte 2c. zu verdingen und so ihr Einkommen wenigstens nicht völlig zu verlieren, so müßte man von einer Kalamität reden. Die wackern Leute nehmen aber den Kampf mit dem harten Schicksal mannhaft auf und sie lassen die Hoffnung auf eine nahe Besserung der Situation nicht fallen. Eine solche Besserung erhofft man zuversichtlich auf den Spätsommer, wobei man sich auf die langjährige Erfahrung stützt. Möge ihre Hoffnung und Sehnsucht sich recht bald erfüllen!

Trotz dieser bedauerlichen Krisis, unter welcher ein großer Teil der basellandschaftlichen Bevölkerung leidet, begegnet man doch überall Spuren des Fortschrittes und ein wirtschaftlicher Rückgang läßt sich nirgends konstatieren. Ist auch die Intensität der Bautätigkeit nicht immer ein zuverlässiger Gradmesser für den Aufschwung einer Gegend — mancher Krach hat da schon oft das Gegenteil bewiesen, — so hat man doch bei einer Betrachtung der regen baulichen Entwicklung der Baselland schaft doch den sichern Eindruck, daß es sich hier um etwas Solides, Beständiges, auf sicherer Grundlage beruhendes handelt. Es ist in den letzten Jahren ganz außerordentlich viel gebaut worden, ganz besonders im Frenkental, in Frenkendorf, in Höllstein usw. bis hinauf in die Ortschaften bei der Paßhöhe des Hauensteins; aber gewagte oder zweifelhafte Spekulationsbauten sucht man da vergebens. Ueberall erblicken wir bloß neue Privathäuser, da und dort ein Geschäftshaus, einen Gasthof usw., alles in mäßigen Dimensionen, in schmucken Formen und frischen Farben, die dem Auge wohltun und sich von den alten Gebäulichkeiten der Dörfer freundlich abheben, ohne das grün umrankte Bild der letztern irgendwie zu stören. Das spricht offenkundig von zunehmendem Wohlstand, von Behäbigkeit, aber auch von Gewerbefleiß, Tüchtigkeit, Solidität, Geschmack und einem warmen Heimatgefühl und das ist für ein Ländchen Goldeswert!

Aber auch öffentliche Bauten, namentlich Schulhäuser, nach neuen und erprobten Prinzipien gedacht, sind da und dort im Bau begriffen und sie sind mehr noch als alles andere unverkennbare Anzeichen eines zielbewußten Fortschrittssinnes, der den Geist der Zeit versteht und die intellektuelle Bildung des Einzelnen wie der Gesamtheit als echtes und bestes Rüstzeug für den Kampf ums Dasein auffaßt. Solche neue Schulhäuser werden u. a. gegenwärtig erstellt in Binningen, nach den Plänen von Architekt Gallini und zwar ist hier der ursprünglich vorgesehene Baukredit von der Einwohnergemeinde von 100,000 Franken nachträglich auf 150,000 Fr. erhöht worden; ferner in Lausen, auf dem sog. Mühlemattplatz; hier sind die Baukosten auf 100,000 Fr. veranschlagt, woran die Bürgergemeinde 10,000 Fr. leistet. An beiden Orten sind die Bauten schon erheblich fortgeschritten und gewähren jetzt schon eine Vorstellung von den stattlichen Zierden, welche die genannten Ortschaften in denselben erhalten.

Das originelle, mit einem Glockenturm versehene Schulhaus in Itingen erhält sodann dank dem Legat einer schulfreundlichen Bürgerin eine solide Turmuhr mit Schlagwerk und vier Zifferblättern, wofür die Kosten 1000 Fr. betragen.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß z. Z. in Rünenberg eine großangelegte Kanalisation ausgeführt wird, zu deren Kostendeckung die opferwilligen Bürger sich selbst eine Steuererhöhung auferlegten.

Verschiedenes.

Die **Rätische Bahn** studiert gegenwärtig die Frage, ob das Wasser der Clemgia oder des Scarlerbaches